

Leipziger Tageblatt

Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 88

Hauptredakteur: Dr. Goethel, Leipzig

Mittwoch, den 19. Februar

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig

1919

Schwarzrotgold

Amfliche Bekantmachung

In letzter Zeit sind mehrfach Vergünstigungen von Saltdaten abgelehnt worden, die in Goldwerten und in der Destillatfähigkeit Anlaß zu Beschwerden geben. Das Generalkommando bestimmt daher, daß Vergünstigungen irgendwelcher Art ohne Genehmigung des Garnisonkommandos nicht mehr stattfinden dürfen. Wenn die beantragten Vergünstigungen nicht mehr stattfinden dürfen, so sind die Vergünstigten auf einen schriftlichen Ausweis zu setzen, der dem Kommando vorgelegt werden muß. So haben die Vergünstigten zu bemerken, daß die Vergünstigungen nicht ohne Genehmigung des Garnisonkommandos abgelehnt werden können. Wenn sie ohne Vorlage eines Anweises des Garnisonkommandos Abhaltung solcher Veranstaltungen gestatten.

Kempt-Exzellenz XIX. H. R. Schöning.

Die deutschen Nationalfarben

Weimar, 19. Februar. (Drachbericht) Der Reichstag hat im Einvernehmen mit dem Staatsrat beschlossen, die Farben Schwarzrotgold als Nationalfarben anzunehmen.

Der Anschluß Deutsch-Oesterreichs

Weimar, 19. Februar. (Drachbericht) Der Nationalversammlung wird nunmehr entweder von der Gesamtheit der Parteien oder von der Regierung ein Antrag vorgelegt werden, wonach die Reichsregierung sich sofort mit der Regierung Deutsch-Oesterreichs wegen Herbeiführung des Anschlusses in Verbindung setzen soll.

Die Spartakusbewegung im Reiche

Geltha, 18. Februar. (Drachbericht) Infolge der Einräumung von Regierungstruppen wurde in einer Anzahl Fabriken und gewerblichen Anlagen seitens der Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Infolge dessen ruhen die Betriebe. Die Straßenbahn verkehrt nicht. Es fehlt elektrischer Strom und Licht. Zwischen Militär und Arbeitern der Gothaer Waggonfabrik kam es zu Zusammenstoßen, wobei Schüsse gewechselt wurden.

Geltha, 19. Februar. (Eig. Drachbericht) Der hiesige Soldatenrat ist durch den Kommandeur des Landwehrkorps Noerke abgesetzt worden. Die rote Fahne ist von den Gebäuden heruntergeholt und fast überall die grüne weiße Landesflagge gehisst worden. — Die Arbeiter streiken nicht aus Sympathie für die Regierung, sondern aus Furcht vor den Spartakiden, die gestern vormittag durch Abgabe von Komparatstreik für die Arbeiter verlangt haben.

Wesell, 18. Februar. (Drachbericht) Durch die städtische Sicherheitswehr und Polizei wurden die Spartakiden von den öffentlichen Gebäuden vertrieben. Die Spartakiden wurden größtenteils entwaffnet und aus den A- und S-Räten entfernt. Die städtische Polizei wurde wieder mit Waffen versehen. Der durch die Spartakiden angerichtete Sachschaden ist gering.

Die Streiklage im Ruhrgebiet

Dortmund, 19. Februar. (Drachbericht) Die Streikbewegung im Ruhrgebiet hat weiter um sich gegriffen. In dem angekündigten Generalstreik ist es aber nicht gekommen. Inzwischen streikten gestern abend insgesamt 63 Zechen, zum Teil gezwungen, gegen 11 am Tage vorher. Im Bochumer Bezirk kam es in den vergangenen Nacht auf Zeche 'Lohringen' zu blutigen Zusammenstößen zwischen einem Dausen bewaffneten Streikenden und der Zeche, bei denen es 5 Tote und 6 Verwundete gegeben haben soll. Die Bewegung gegen den Terror ist hier ständig im Wachsen. Die Belegschaften der Zeche 'Prinzregent' und 'Julius Philipp' stimmten gestern in einer Versammlung über die Beteiligung am Streik in gebührender Abstimmung ab. Das Ergebnis war, daß von der Belegschaft der Zeche 'Prinzregent' 87 Stimmen für die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit und 37 Stimmen für den Streik abgegeben wurden. Von der Belegschaft der Zeche 'Julius Philipp' stimmten 193 für die Wiederaufnahme der Arbeit und nur 4 für den Streik. Bei dem Versuch, die Abstimmung zu hinterfragen, wurden die Spartakiden von den Vergewaltigern verprügelt. Zwei der Spartakiden wurden darauf zurichtet, daß sie im Vergewaltigungsaufnahme finden mußten.

Essen (Ruhr), 18. Februar. (Drachbericht) Ueber den Umfang des Ausstandes im Ruhrgebiet liegen noch keine zuverlässigen Angaben vor, da die Telefonanlagen der Zechen zum Teil von Spartakiden besetzt sind. Es zeigt sich auch jetzt wieder, daß der größte Teil der Ausständigen sich nur durch Zwang an der Arbeitsniederlegung beteiligte, da sie von Bewaffneten mit Gewalt an der Einsahrt gehindert werden. So wird von der Zeche Roland mitgeteilt, daß die Belegschaft beschlossen hatte, sich nicht an dem Streik zu beteiligen; als indes der A- und S-Rat in Oberhausen erklärte, den Arbeitswilligen Schutz nicht gewähren zu können, sind die Arbeiter nicht angefahren. Auf anderen Zechen haben sich die Arbeiter mit der Bürgerwehr zusammengeschlossen, um die fremden Elemente von der Zeche fernzuhalten. Bei der gestrigen Mitlingsnacht waren von etwa 50 Zechenanlagen die Arbeiter ganz oder teilweise im Ausstand.

Essen, 18. Februar. (Eig. Drachbericht) Die Bezirksversammlung der A- und S-Räte, die heute in Essen stattfand, nahm einen stürmischen Verlauf und führte zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Mehrheitssozialisten und den Spartakiden. Die Mehrheitssozialisten machten schließlich ihre weitere Mitarbeit an der Konferenz von der Annahme einer Entschließung abhängig, in der auf das schärfste das Vorgehen der Spartakiden zurückerufen wird und die A- und S-Räte aufgefordert werden, die bewaffneten Banden, die zur Durchführung der gemeindefürlichen Geschäfte der Rätekommunistenversammlung die Belegschaften von der Arbeit abhalten suchen, mit allen Mitteln unschädlich zu machen. Die Vorlage dieser Ent-

Graf Bernstorff in Weimar

Weimar, 19. Februar. (Drachbericht) Graf Bernstorff ist in Weimar eingetroffen. Seine Anwesenheit hängt nicht mit der vorläufig erledigten Ranken-Krisis zusammen. Graf Bernstorff ist vielmehr als Berater der Reichsregierung in Fragen des Waffenstillstandes und des Präliminarsvertrages, besonders soweit sie die Vereinigten Staaten betreffen, nach Weimar berufen worden.

Spartakuspropaganda in Weimar

Weimar, 19. Februar. (Drachbericht) Unseres h. Sonderberichterstatters. Hier ist der Spartakidenführer Lindemann, ein 21-jähriger Bursche, der in der Bevölkerung durch seine kommunistische Propaganda sich stark unliebsam bemerkbar gemacht hatte und vom A- und S-Rat dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses Dr. Reinhold als Kontrollurteil beigegeben worden war, aus einer Sitzung des Bezirksausschusses heraus verhaftet worden. Lindemann hat Flugblätter kommunistischen Inhalts vertrieben, die sich gegen die Nationalversammlung wenden und zu einem Putsch auffordern.

Umbildung der Braunschweiger Regierung

Braunschweig, 19. Februar. (Drachbericht) Die mehrtägigen Verhandlungen der beiden sozialdemokratischen Landtagsfraktionen haben dazu geführt, daß eine rein sozialdemokratische Regierung gebildet wird. Sämtliche Volkskommissare und Präsident Merges legen ihre Ämter nieder. Ferner werden vom 1. April ab die A- und S-Räte aufgehoben. Nur die Arbeiterräte sollen durch Neuwahlen auf breiterer Grundlage weiter bestehen bleiben.

Rein Heldenstück

E.E. Die Waffenstillstandsinterpellation, der in weiteren Kreisen mit einiger Spannung entgegensehen wurde, hat eine überraschende Wendung genommen, indem sie zu einer Vertauenskundgebung der Mehrheit für den Minister Erzberger führte. Das brachte nicht nur die gemißachtete Rede des Antragstellers zu Wege, sondern schon vorher und noch viel ausgeprägter die ungeklärten Ausfälle und Anspielungen des Redners, der die Interpellation begründete. Es ist eben eine alte Wahrheit, daß Liebertreuer in ihr Gegenteil umschlagen; allzu sehr macht sie hart. Wir wissen uns von einer Vertauenskundgebung für Herrn Erzberger frei und haben erst gestern, vor der großen Sitzung, einer Journalist aus Weimar Raum gegeben, aus der hervorging, daß dort auch außerhalb der Denationalisten und der Deutschen Volkspartei Befürworter und Zustimmung über die Waffenstillstandsangelegenheit herrschten. Nun, gestern sind diese Zweifler aus den Kreisen der Mehrheitsparteien nach den Berichten sehr nachdrücklich auf Erzbergers Seite getreten, d. h. sie haben sich wenigstens zum Teil übergeben lassen, daß die Vorteile, die man allerorts im Lande gegen den Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission erhoben hat, doch noch nicht auf Kenntnis der vollen Wahrheit beruhen, vor allem aber haben sie sich überzeugt, daß die Art, wie die Interpellanten die Sache angefaßt haben, den weiteren Verhandlungen und dem deutschen Ansehen überhaupt schädlich ist und höchstens zum Teil für vaterländische Beweggründe spricht.

Es war die alte Kriegsziel-Frage, die sich wieder einmal vor der internationalen Öffentlichkeit, und zwar mit ungemein gesteigerter Stimmmacht, vernehmen ließ. Diese Töne haben uns noch niemals gelegen gebracht. Jetzt hat man es der feindlichen Presse wieder einmal leicht gemacht, darauf hinzuweisen, daß sich in Deutschland im Grunde nur wenig geändert habe, daß der alte Geist, der den Krieg getragen hat, nicht tot oder einflusslos, sondern noch wie vor zu fürchten sei, und daß die Entente sich also nun erst recht mit allen Mitteln sichern müsse. Insofern hat die Mehrheit recht daran getan, daß sie über alle Meinungsverschiedenheiten mit Erzberger hinweg diesem gefährlich gewordenen Vorstoß entschieden entgegengetrat. Trotzdem haben die Interpellanten ungefähr das Gegenteil dessen erreicht, was wünschbar gewesen wäre. Statt einen einmütigen und würdigen Protest der Nationalversammlung gegen die Entente anzustreben, hat man die Nationalversammlung vor aller Welt auf schlimmste gefaßt und wenig würdige Vorwürfe leblich gegen die deutschen Unterhändler gerichtet, also ihr Ansehen beim Gegner beeinträchtigt. Im einzelnen hat Erzberger leider mit nur zu viel Recht dem Herrn von Erzbe, dem bekannten Ultraradikalen der Konfessionen, vorgehalten, er spiele den Feind in die Hände mit Versicherungen, wie er es sei ganz selbstverständlich, daß sie uns die Handelsflotte nehmen würden. Wer Herr von Erzbe kennt, ist davon nicht überrascht, das Sonderbare und Betrübenste ist nur, daß solche Figuren von der neuen Deutsch-nationalen Partei bei hochpolitischen Gelegenheiten wieder in der Vordergrund gestellt werden.

Wir wollen nicht in den Fehler der Interpellanten verfallen, das Kind mit dem Bade ausschütten und verkennen, daß eine solche Interpellation nützlich sein konnte. Leider aber handelte es sich, wie gefast, zum guten Teile dabei um Parteimatime, um den alten Kampf gegen die alten Freunde der Verständigung. Ihnen sollte in der scheinbaren Einnahme der Stunde, da auch weitere Kreise der Öffentlichkeit über den neuen Waffenstillstand aufgebracht waren, ein Sieg verfaßt werden, zum höheren Ruhme der alten Unionsparteien, die es ja immer gefast hätten, daß aus den Verhandlungen um Verständigung nichts Gutes kommen könne. So schrieb dieser Tage die 'Nationalistische Korrespondenz' von jenen deutschen Politikern, die aus die Politik der Verständigung gepredigt und damit den deutschen Widerstandswillen gelähmt haben; ihre Schuld ist ebenso offenhandig, wie der Zusammenbruch ihrer Illusionen. Dabei wird gefast vergessen, daß es ein Unterschied ist, ob man auf die Reue der Feinde zur Verständigung im zweiten und dritten Kriegsjahr und bei zweifelhaftem Ausgang des Krieges rechnet oder im fünften, nachdem ihnen ein übermächtiger Sieg zugefallen ist. Waren bei uns die Verständigungsidee zeitiger durchgeführt, dann hätten sie auch auf der Gegenseite mehr Entgegenkommen gefunden. Nachdem aber jene Parteien der Rechten wesentlich dazu beigetragen haben, daß die Feinde noch einige Jahre länger durch die Todsünden des Krieges und nicht zuletzt auch durch die Brandreden und Schreiberleier derer, die zum Teil gestern wieder das große Wort führten, zur Erbitterung aufgeschauelt worden sind, sollen sich die Vertreter derselben Parteien und zum Teil dieselben Persönlichkeiten hin und stellen, daß die Verständigungsvorschläge, deren Gelingen sie jahrelang planmäßig durch entgegengehalten, daß sie den Willen-Frieden, nach dem sie jetzt schreiten, erst jahrelang verhöhnt hätten; viel schlimmer ist, daß jener Sohn natürlich auch draußen, auch bei unseren Feinden, vernommen worden ist. Das Schlimmste aber ist, daß jene Herrschaften den Verständigungsfrieden erst hintertrieben haben und dann noch Anklagen gegen die erben, denen sie selber das Spiel verborben haben.

Dabei hat gerade die interpellierende Partei eine besonders eigenartige Rolle gespielt, die man beinahe ein Doppelspiel nennen könnte. Denn während es den Deutsch-nationalen durch einen für sie parteifaktisch günstigen Zufall gelungen war, um die Zustimmung zu der Erneuerung des Waffenstillstandes herumzukommen, hat der Führer der Deutschen Volkspartei in der entscheidenden Sitzung des Kabinetts keinen Widerpruch erhoben — und unmittelbar darauf kam die Interpellation seiner Fraktion zur Verhandlung, die sich gegen unsere ganze Waffenstillstandspolitik richtete.

schließung effekte einen ungeheuren Tumult. Schließlich haben sich die Mehrheitssozialisten veranlaßt, den Saal zu verlassen. Sowohl die Mehrheitssozialisten als auch die Spartakiden hielten ihre Beratungen nunmehr getrennt ab.

Düsseldorf, 19. Februar. (Eig. Drachbericht) Der Kohlenverand ist infolge Ausbruchs des Generalstreiks, an dem sich bis gestern mittag mehr als 80 Prozent aller Zechen beteiligten, in's Stocken geraten. Da auch die Verladung von Zehnladern nur unter großen Schwierigkeiten möglich ist, ist es wegen unzureichender Zufuhr an den Umschlagplätzen auch nicht möglich, den sich allmählich wieder bildenden Wasserstand zur Kohlenverladung einzuleiten. Die Zahl der Werke, die infolge Kohlenmangels und Streikbewegung zur völligen Betriebsstillstellung kommen, nimmt rapid zu.

Die Belgier befehen Wesel

Wesel, 19. Februar. (Eig. Drachbericht) Infolge der unklaren Zustände hat das belgische Oberkommando im Ausschiffungskommando I der neutralen Zone mitgeteilt, daß zum Schutz des Hafens und der öffentlichen Anlagen die Befehle von Wesel erfolgen werde. Ein Zug belgischer Infanterie in Stärke von 40 Mann ist bereits eingetroffen.

Die Demarkationslinie als Grenze Polens

Wesel, 19. Februar. (Eig. Drachbericht) Daily Express meldet, daß im alliierten Kriegspareil in Paris vor der Abreise Wilsons die polnische Grenze in dem Sinne der Demarkationslinie, wie sie der Waffenstillstandsvertrag vorschreibt, festgelegt wurde. Ost- und Westpreußen einschließlich Danzig sei Deutschland zugeordnet worden. Auch die Times schreiben, daß die Ingelegenheit deutscher Gebiete im Osten zu Deutschland nicht ernstlich bestritten werden könne.

Neue Streit in Ober-Schlesien

Hindenburg, 19. Februar. (Drachbericht) Die ober-schlesischen Kohlerien in Feremba und Sorlop sowie auf dem Großhardschacht sind in den Streik getreten und haben neue Lohnforderungen eingereicht. Es ist zu erwarten, daß heute auch noch die anderen Kohlerien des Hindenburg-Renders in den Ausstand treten. Wie der Telegraphen-Union aus Arbeitereckellen mitgeteilt wird, sind die Lohnforderungen der Arbeiter so hoch, daß mit einer Einigung kaum zu rechnen ist.

Streikunruhen in Polen

X-Berlin, 18. Februar. (Drachbericht) Unserer Berliner Schriftleitung. Aus vielen Orten des kongresspolnischen Industriegebietes bei Dombrows kommen Meldungen von zunehmenden Streiks und bolschewistischen Bewegungen. Die Arbeiter fordern sofortige Vornahme des Armees, Entlassung des Militärs und Rücktritt der jetzigen Regierung Polens. Ueber Esmonzje und Bendzin ist das Standrecht verhängt worden. Truppen aus der Ukraine sollen bereits zur Unterdrückung der Unruhen eingetroffen sein. Man spricht von einem bevorstehenden Generallstreik im polnischen Industriegebiet.

Kämpfe mit den Bolschewiken

Eibau, 18. Februar. (Drachbericht) Die Poststelle Eibau meldet von der lettischen Landfront: Am 18. Februar wurde ein feindlicher Angriff bei Ehranden ohne eigene Verluste abgesehen. Am Vormittag besetzte der Feind Ehranden mit Schüssen leichten Kalibers und beschloß unterdessen einige Geschütze mit von Ehranden. Fliegeraufklärung stellte in Eibau sechs Geschütze und Waggons fest, die auf einem zweiten Flug mit 20 Bomben beworfen wurden. Heute früh griff der Feind Woldingen mit starken Kräften an, er wurde aber abgewiesen.

Bern, 18. Februar. (Drachbericht) Wie der englische Seeresbericht vom 13. Feb. z. B. meldet, haben die alliierten Truppen an der Archangelfront bei Schwedens Küste einen Gegenangriff gemacht, der den Feind sechs Meilen südlich zurücktrieb. Der feindliche Angriff auf Rebiß wurde nach hartem Kampfe zurückgeschlagen.